

Überall zu haben. Stets Knorr's Fabrikate verlangen! **Knorr's Suppen.** Warnung vor den auf Täuschung berechneten Nachahmungen. Gleiches ille besten. Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbswurst, Getrocknete Gemüse, Julienne. Conservenfabrik C. H. Knorr, Heilbronn a.N.

Ich habe mich hier als **Rechtsanwalt** niedergelassen und besitze mein Bureau in meiner Wohnung, Sedanstraße Nr. 2, III. Stock. Freiburg i. B., den 21. Oktober 1890. **Karl Ruckmich.**

**Prima Stückkohlen, Rußkohlen, Anthracitkohlen, Salon Coaks, Braunkohlen Briquettes** von den besten Zechen, empfiehlt in stets schöner Qualität, Waggon- und Zentnerweise **Simon Veit, Emmendingen, Holz- und Kohlenhandlung.**

Heute, Donnerstag **Metzel-Suppe** und Kräger im Salmen zu Rüdningen.

**Vollständiger Ausverkauf.** sämtlicher Artikel. Um mein großes Waarenlager vor Umzug in mein neues Haus bedeutend zu verkleinern und mit manchem Artikel gänzlich aufzuräumen, beginne ich jetzt schon mit dem Ausverkauf zu den denkbar billigsten Preisen. Somit ist für Jedermann Gelegenheit geboten, seine Bedarfsartikel für Spätjahr und Winter außerordentlich billig bei mir einzukaufen, wozu ich ganz ergebenst einlade. **C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann, Emmendingen.**

**Bestes Portland-Cement u. Baugyps** in ganz frischer Sendung bei **Simon Veit, Baumaterialienhandlung.**

**Impressen jeder Art** sind vorräthig und werden rasch gefertigt von **A. Dölter's Buchdruckerei.**

**Turnverein.** Freitag, den 24. ds. Mts. Abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Der Turnrath.

Ein sprungfähiger **Farren**, Simmenthaler Race, hat zu verkaufen **August Leonhardt.**

Ein Metzgerlehrling kann unter günstigen Bedingungen eintreten. Wo sagt die Exped.

Ein so gut wie neuer **Kohherd** mit Kupferschiff ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Blattes.

**Alpendistel,** aus den Tiroler-Alpen, prachtvolle Exemplare, mit sehr schönem Gezeig, hat preiswerth abzugeben **J. Huber, in Rindemühle.**

**Blumenpapier** empfiehlt billigst **A. Dölter, Emmendingen.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten verfertigt das erste und grösste **Bettfedern-Lager** von **C. F. Mehroth, Hamburg** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund, sehr gute Sorte für 1 Mk. 25 Pf. das Pfund, prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf. und 2 Mk., prima Halbdaunen hochrein 2 Mk. 35 Pf., prima Ganzdaunen (Plaum) 2,50 und 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Untausch gestattet.

**GERMANIA-PORZELLAN** zur Förderung und Erlangung eines schönen Kunst- und Gebrauchsgutes stets bewahrt. Elegante Flagons à 1 Mark. H. Gutbier's Kosmetik-Office, Berlin, Herburgerstr. 6. Recht zu haben in Emmendingen bei **BUSSON, Apotheker**

**Holzschube** in anerkannt bester Waare, Bot-tinen mit beweglicher Holzsohle, beim Gehen geräuschlos, empfiehlt **Gerberei Rehm.**

Das älteste u. größte **Bettfedern-Lager** **William Lübeck in Altona** verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. d. Pfd. vorz. gute Sorte M. 1,25, prima Halbdaunen nur M. 1,60 und M. 2, reiner Flaum nur M. 2,50 und M. 3. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Untausch gestattet. **Prima Inlettstoff** zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfisch), zusammen für nur 14 Mark.

**Schulartikel:** Schiefertafeln, Griffel, Griffelhalter, Griffelspitzer, Tafelschwämmchen, Schreibhefte, Heftmappen, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Federkasten, Pflanzpapier, Pflanzpressen, Zeichenpapier, Zeichenmappen, Reißzeuge, Reißbretter, Reißschieben, Lineale, Winkel, Transporteure, Heftstifte, Tusche, schwarz, farbig, trocken und flüssig, Tuschschalen, Farben in Stücken u. Tuben, Farbstifte, Zeichenkohlen, empfiehlt zu billigsten Preisen **A. Dölter, Buchhandlung u. Papierhandlung Emmendingen.**

**Theater im Engel.** Freitag, den 24. Oktober.

**Doctor Klau's.** Separations-Lustspiel in 5 Akten von **Adolf Wronke.** I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf. Anfang 8 Uhr.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der illustrierten wöchentlich. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25.

**Hochberger Boten**

Inserate die einpaltige Garmentseite oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

N. 126. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag 25. Oktober 1890. Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die Monate November und Dezember können bei allen Postanstalten und Landbriefträgern gemacht werden. Expedition d. Blattes.

**Geschichtskalender.** 25. Oktober 1870. Gefecht bei Mogent. 27. „ 1806. Napoléons Einzug in Berlin. 27. „ 1870. (Einnahme von Metz; Auzaine ergiebt sich mit 3 Marschällen, 6000 Offizieren und 173.000 Mann.)

**Politische Tagesübersicht.** Der Kaiser hat am Montag Vormittag eine Deputation der Altenburger Bauernschaft empfangen, an deren Spitze sich der Landrath Stöhr befand. Letzterer ist zugleich mit dem Reichskommissar Major v. Wisnmann, zur kaiserlichen Tafel geladen worden. Die „Post“ schreibt neugierig offiziös: Das nächste Hofereigniß wird der neunzigjährige Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen Moltke sein. Für diesen Tag hat Seine Majestät der Kaiser dem Grafen Moltke eine Ehrentafel zugeordnet, wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen worden ist und an der die kommandirenden Generale, auch die Großherzöge von Hessen und Baden, teilnehmen werden. Im Entlang damit steht eine andere Nachricht, nach welcher der Chef des Großen Generalstabs, Graf v. Waldersee, sich im Auftrag des Kaisers nach Kreizau begeben hat, um den Grafen Moltke nach Berlin zu geleiten.

Aus dem neuesten Heft zum Militär-Wochenblatt, welches unter dem Titel „Unser Moltke“ eine vorläufige Festschrift zum bevorstehenden Ehrentage des großen Feldherrn, geschrieben „von einem seiner dankbaren Schüler“, bildet, möge hier folgende sehr bemerkenswerthe Stelle mitgeteilt sein: „Die größten und wichtigsten Errungnisse seines weit und hell schenenden Geistes ruhen freilich noch in den Archiven des Generalstabs und werden wohl erst in einer späteren Zukunft an das Licht der Öffentlichkeit gezogen werden — diese oder jene Denkschrift vielleicht erst, nachdem sie praktische Nutzenwendung zum Heile des Vaterlandes gefunden hat, wie es mit seinen Feldzugsplänen für die Kriege der letzten Vergangenheit geschehen ist. Moltke's Leben war ganz der Arbeit im Dienste des Vaterlandes gewidmet, und er hat die Ergebnisse seines tiefen Denkens, wenn sie von aktueller Bedeutung waren oder mögliche Kriegslagen der Zukunft betrafen, größtentheils schriftlich niedergelegt. Der Generalstab wird noch lange aus diesen Quellen der Weisheit schöpfen.“ Die zweijährige Dienstzeit der Infanterie, beleuchtet aus der Praxis des Soldatenlebens von Georg v. Viebahn, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. Horn (3. rhein.) Nr. 29, ist eine Kautschrift

**Schwer gebüßt.** (Fortsetzung.)

„Wir Alle hingen recht sehr an dem Fräulein Orlich,“ nahm der General seine Mittheilungen wieder auf; „nicht nur meine Frau und die Kinder, sondern auch ich. Ihre Lebenswürdigkeit, ihre Sanftmuth und Geduld gewannen ihr alle Herzen.“ Gertrud lächelte. „Was die Geduld anlangt,“ sagte sie, „so ist das eine von den Tugenden, die ich der Gräfin am allerwenigsten zuschreiben möchte.“ „Et, et!“ lachte der General. Dann aber gab er der Unterhaltung eine andere Wendung. Dieses Wort ist ein herrlicher Ort; so großartig hätte ich mir das prächtige Gut nicht gedacht, da der verstorbene Colonel so wenig Werth darauf zu legen schien.“ Die Gräfin Gabriele war ebenfalls sehr überrascht, als sie hierher kam,“ sagte Gertrud. „Das läßt sich ja denken,“ entgegnete der General, „obgleich man andererseits auch hätte annehmen können, daß sie nur wenig Interesse für solche Außerlichkeiten zeigen würde. Einen solchen Einruck machte sie wenigstens nach ihres Mannes Tode auf uns Alle, weil jegliche Freude am Leben von ihr gewichen war. Sie hatten einander wirklich nur aus reiner Liebe geheiratet.“ Gertrud erinnerte sich der Worte Gabrielen's, nach welchen die Heirat für sie eine Befreiung von der Gouvernantenplackerei gewesen sei, und wie ihr außerdem daran gelegen gewesen, Gräfin Hahn zu werden, und sie mußte sich gestehen, daß ihre Ansicht über den Charakter der Gräfin recht verschieden sei von der des guten Generals. Der Nachmittag kam heran und Gertrud hatte ihrem Besucher soeben Kaffee serviren lassen, als ein Wagen die Rampe heraufgerollt kam. Gleich darauf ertönten draußen fröhliche Stimmen. „Das ist die Gräfin,“ sagte Gertrud. „Ah!“ machte der General und eine helle Freude verbreitete sich über sein Gesicht. Die Thür öffnete sich und die Gräfin trat, von der Baronin gefolgt, ins Zimmer. Der General stand auf und verneigte sich vor der schönen Frau; dann blickte er sie ruhig an — sie war ihm fremd.

betitelt, die vielfach die Ausführungen, welche General Vogel von Falckenstein in der Militärkommission des Reichstags entwickelt hat, theilt. v. Viebahn leitet seine Betrachtungen ein mit einem Hinweis darauf, daß die Infanterie die Hauptwaffe, die entscheidende, und daß eine Herabsetzung ihrer Kriegstüchtigkeit zugleich eine solche des ganzen Heeres wäre. Die Infanterie erhält ihren Schlag, nachdem aus den Rekruten die übrigen Waffen sich versorgt haben, denen gegenüber sie von Anfang an benachtheiligt ist. Dieses Material muß nun derart ausgebildet werden, daß es den Anforderungen des modernen Gefechtes entspricht. Jeder Soldat soll ein selbständiger Kämpfer werden, der, wie es im Regiment heißt, Urtheilskraft, körperliche Gewandheit und Selbstvertrauen, große Geschicklichkeit im Gebrauch der Schusswaffe und in der Ausnützung des Geländes, sowie gleichzeitig unausgesetzte Aufmerksamkeit auf seine Führer besitzt. Das Trüben auf die weiten Entfernungen des heutigen Kampfes läßt sich dem Manne nur durch planmäßige Ausbildung aneignen. Er muß im Stande sein, Entfernungen zu schätzen, Ziele und Haltpunkte zu wählen. Um ihn für die Anforderungen des Felddienstes wirklich tüchtig zu machen, muß er eine Ausbildung erfahren, die um so mehr Zeit und Kräfte erfordert, je kriegsnäher sie sein soll. „In diesem unabhängigen Haken und Drängen bei diesen körperlichen Anstrengungen bedürfen wir der Freudigkeit und des guten Willens der Soldaten. Es giebt aber eine große Zahl, bei denen der gute Wille und der Dienst-eifer unter den unablässigen Anstrengungen des Friedensdienstes bald erlahmen möchte, wenn er nicht durch die Hoffnung erhalten würde, bei guter Führung nach zwei Jahren entlassen zu werden. Diese Erwartung erhebt uns zum großen Theil, was das dritte Dienstjahr uns eigentlich bringen sollte. Wir erkennen dankbar diesen großen Vorzug der Dispositionsbefreiungen an und glauben, bei dem jetzigen Verhältniß den Anforderungen des nächsten Krieges noch genügen zu können. Würde uns bei gefühllos zweijähriger Dienstzeit dieser mächtige Hebel genommen, so würden die Resultate der Ausbildung erheblich herabfallen. Für die gut Beurlaubten würde der mächtigste Sporn zur Anspannung und eine wichtige Stütze der Disziplin genommen, für die minder Pflichttreuen, die minder Disziplinirten und die minder Beurlaubten würde die Frist fehlen, um ihre Ausbildung zu vollenden. Höchst wahrscheinlich würde eine erhebliche Steigerung der Strafen unvermeidlich sein; aber gewonnen wäre damit nichts, denn im Arrest lernt der Soldat nichts.“ Die Arbeit der Infanterieausbildung bietet schon übergroße Schwierigkeiten; durch die zwijährige Dienstzeit würden dieselben derart vergrößert werden, daß das Offizierskorps demselben nicht mehr genügen könnte. Die Möglichkeit, die Zahl der Leutenants über die Grenzen des gegenwärtigen Etats zu vermehren, ohne die Qualität zu vermindern, muß bezweifelt werden. Ueber

Gertrud hielt ihre Augen erwartungsvoll auch Gabriele gerichtet; sie meinte es daß dieselbe den General, in dessen Hause sie einst so viel Liebe gefunden, in hohe Freude willkommen müßte. Als die Gräfin aber nicht die mindeste Anstalt hierzu machte, wendete sie sich ihr. „Gabriele,“ sagte sie, „der Herr General Esmond, dein alter Freund und Gönner aus Amerika, ist gekommen, Dich zu besuchen.“ Allein als sie diese Worte ausgesprochen hatte, ward sie inne, daß hier etwas ganz und gar nicht in der Ordnung sei. Die Gräfin wurde leichenblau und ihre bisher so glänzenden Augen nahmen den Ausdruck tiefen Entsetzens an. Sie warf keinen Blick auf den General; ihre Augen richteten sich in Jammervoller, flehender Bitte auf Baronin's Antlitz. Der General schaute verwirrt und ratlos drein. „Ich behauere außerordentlich,“ begann er zögernd, „aber ich fürchte, daß ich hier die Ursache eines Mißverständnisses bin. Ich kam hierher, um die Gräfin Hahn, meine alte Freundin Gabriele Orlich, die Witwe des Colonels Grafen Hahn zu besuchen.“ „Ich bin die Gräfin Hahn,“ sagte Gabriele stolz. „Ich bitte tausendmal um Verzeihung,“ entgegnete der General, „aber hier muß ein eigenhümliches Mißverständnis obwalten. Sie sind nicht die Gräfin Hahn, die ich in Washington zu kennen die Ehre hatte.“ „Ich bin die Gräfin Hahn,“ wiederholte Gabriele; ihre Wangen aber blieben fahl und blaß und ihre Augen blickten verflört. „Ich bitte nochmals um Verzeihung,“ sagte der General, „aber Sie sind nicht die Witwe des verstorbenen Colonels Grafen Paul von Hahn.“ „Ich bin die Witwe des Grafen Paul von Hahn,“ erwiderte sie tief mit trockner Stimme. „Sie sind nicht die Mutter des kleinen Knaben, des Grafen Hans. Sie sind nicht das ehemalige Fräulein Gabriele Orlich, die Gouvernante meiner Kinder!“ rief der General, dessen Gesicht sich jetzt von Unwillen röthete, indem er die regungslos vor ihm Stehende durchbohrend anblickte. „Ich bin die Mutter des Grafen Hans,“ antwortete sie. „Bei meinem Eide und bei meiner Ehre, Sie sind nicht die Gabriele Orlich, die als Wittib meiner Familie mit mir in meinem Hause zu Washington wohnte!“ Sie schloß einen Augenblick, dann sagte sie: „Ich bin Gabriele Orlich.“ (Fortsetzung folgt.)

die Zukunft einer Armee entscheidet der Werth des Offizierkorps und vor Allem der Werth der Kompaniechefs, die bei der jetzigen Ausbildung an der Grenze dessen, was zu bieten möglich ist, angekommen sind. Die zweijährige Dienstzeit würde die Last, welche auf den Schultern der Hauptleute ruht, derartig vermehren, daß sie ihr erliegen; denn zugleich werden ihnen durch das Fortfallen des dritten Jahrganges eine Reihe tüchtiger Unterstützungskräfte genommen werden.

Major v. Wisman wird sich, am 25. d. Mts. für den Rest seiner Amtszeit als Reichskommissar, also bis zum 1. April 1891, nach Deutsch-Ostafrika zurückbegeben. Ueber die künftige Einrichtung der dortigen Verwaltung ist noch nichts bestimmt. Die große Ausdehnung des Besitzes, welcher fast eine Million Quadratmeter umfaßt, hat die Erwägung nahe gelegt, die Verwaltung zu theilen, und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Major v. Wisman zum Gouverneur des Gebietes an den großen ostafrikanischen Binnenjenseen ernannt wird, während Herr v. Soden das Küstengebiet verwalten wird. Am Samstag haben Konferenzen zwischen Vertretern der Evangelischen Missionsgesellschaft, des Auswärtigen Amtes und Major v. Wisman stattgefunden, um über die Frage des in Deutsch-Ostafrika zu erbauenden deutschen Krankenhauses zu beraten. Wie verlautet, ist Dar-es-Salaam, als der geeignetste Ort, für die Errichtung dieser Wohltätigkeitsanstalt ausersuchen worden.

Von einem neuen Attentat gegen das Leben des Zaren bei dessen Rückreise nach Petersburg weiß der „Daily Chronicle“ aus Warschau zu berichten. Als der kaiserliche Zug bei der Station Porzitsche bei Grodno gehalten habe, soll ein Passagier auf den Zaren geschossen haben, aber ohne ihn zu treffen. Die Nachricht klingt sehr unglaubwürdig, da bekanntlich auf allen Reisen des Zaren das Publikum in respektvoller Entfernung gehalten wird. Der „Passagier“ hätte also nur zum Gefolge des Kaisers gehören können und dies würde jedenfalls nicht unerwähnt geblieben sein.

Fast gewinnt es den Anschein, als wollten die Engländer mit ihrer Expedition gegen Wiu Ernst machen. Admiral Fremantle ist mit seinem aus 9 Schiffen bestehenden Geschwader vor Sanibar eingetroffen, und es heißt, das Flaggschiff solle mit dem englischen Geschwader und den General-Consul nach Samu abgehen, um eine Untersuchung wegen der Niedermetzelung des deutschen Konsuls Künze und dessen Genossen einzuleiten. Wenn möglich, würden die übrigen Schiffe folgen, um Genugthuung zu verlangen, nach einer weiteren Meldung der „Times“ ist eine Karawane, welche 300 Lastthiere mit sich führte, in Ugozo beraubt und völlig vernichtet worden. Ugozo gehört zum deutschen Schutzbereich und liegt westlich von Utagarg. Es wird demnach noch manches für den zurückkehrenden Reichskommissar zu thun geben.

**Baden.**

\* **Emmendingen, 24. Okt.** Allwärts liest man Veranstaltungen zur Feier des 90jährigen Geburtsfestes des Generalfeldmarschall Graf v. Moltke. Hoffentlich wird auch in hiesiger Stadt dieser Tag würdig begangen und insbesondere werden die Krüger- und Reservisten-Vereine es sich nicht nehmen lassen, diese seltene Feier gebührend zu würdigen.

# **Denzlingen, 23. Okt.** Der Herbst hat hier nur kurze Zeit gedauert und ist meistens nach Güte und Menge gering ausgefallen. In einigen Lagen unserer beiden Nebberge, namentlich aber im oberen, Sibollen genannt, gab es nur eine bloße Nachlese. Es sollen jedoch auch wieder einige Fälle von Glühberst vorgekommen sein. Die leidige Blattfallkrankheit hat in unsern Neben großen Schaden gethan. Hoffentlich gelingt es, die hiesigen Rebbesitzer von der Möglichkeit des Bespritzens der Neben, wie es auf landwirthschaftlichen Versammlungen und in Tagesblättern schon so oft beschrieben wurde, zu überzeugen und sie auch im kommenden Jahre Herbsttragnisse nöthigen die Rebbesitzer hiesigen Orts die gebotene Vorkehrungen zum Schutze der Neben anzuwenden.

**Walterdingen, 22. Okt.** Der Herbst, der am 16. d. M. begonnen hat, ist jetzt beendigt und der Neue größtentheils im Faß. Leider sind die Hoffnungen, die unsere Rebbesitzer den Sommer hindurch hegen, schlecht erfüllt worden; denn sowohl die Quantität als auch die Qualität läßt zu wünschen übrig. Der Preis für die badische Dhm beträgt 26 bis 30 Mk. Nicht viele Weinkäufer wären erwünscht.

**Karlsruhe, 22. Okt.** In dankbarem Gedank an der unsterblichen Verdienste Wolkes werden an seinem 90. Geburtstag die städtischen Gebäude besetzt. Von Seiten des Stadtraths ist an die Einwohnerschaft der Wunsch ausgesprochen, es möge dieser Festschmuck ein allgemeiner werden.

Wie aus Waldshut berichtet wird, beabsichtigt der dortige Amtsvorstand Schritte zu veranlassen gegen diejenigen Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche sich weigern, Häuser mit Strohdächern aufzunehmen. Solchen Gesellschaften solle die Konzession in Baden entzogen werden.

**Alpendistel,**

aus den **Tiroler-Alpen, prachtvolle Exemplare,** mit sehr schönem Gelang, hat **preiswerth** abzugeben

**J. Suber,**  
in Windenreuth.

**Jagdverpachtung.**

Am **Montag, den 10. November d. Js.** wird die Domänenjagd auf der ararischen Hof- und Waldgemarkung Hochburg bestehend aus 180 ha Wald und Feld vom **2. Februar 1891** an auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Zusammenkunft **Wormittags 11 Uhr** auf dem Geschäftszimmer der **Gr. Domänenverwaltung Emmendingen.**

**Tüchtige Bauhölzer**

sucht **Otto Wehrle.**

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Döller's Buchdruck.**

**Mosbach, 20. Okt.** Unserer Stadt stehen zwei zeitgemäße Einrichtungen bevor, nämlich Wasserleitung und elektrische Beleuchtung. Als künftig diesen Zwecken dienend, kaufte heute die Stadt die März'sche Mühle, die sehr praktisch gelegen ist und eine gute Wasserkraft hat, um 22,000 Mk. Die Wasserleitung soll auf etwa 100,000 Mark zu stehen kommen, und es ermittelt eben die Stadt die Zahl der künftigen Hausleitungen. Wie man hört, soll bei einer Behebung von 100 Häusern der Jahr auf 12 Mk. zu stehen kommen. Daß sehr viele Hausleitungen eingerichtet werden, dürfte außer Zweifel sein. Sowie soll die Leitung, deren Legung schon nächstes Jahr erfolgen wird, mit dem Ueberwässer derselben Quelle werden, von der die Jotenanstalt ihr Wasser bezieht, die sehr vorzügliches Wasser und so überaus reichlich hat, daß wenn die Stadt auf Doppelte anwüchse, sie immer noch hinreichend wäre. Die elektrische Beleuchtung soll erst nach Fertigstellung der Wasserleitung eingerichtet werden.

**Dürkheim, 18. Okt.** Der „Neue“ wird schon lebhaft gehandelt; der Preis bewegt sich um 220 bis 240 Mk. für 1000 Liter. Gemeinden, deren Namen einen guten Klang besitzen, haben des anhaltend schönen Wetters und des gesunden Zustandes der Trauben wegen den Herbstbeginn auf den 20. ds. verschoben. Sie versprechen sich davon später eine besondere „Blume“. Im Allgemeinen war aber die laufende Woche dem Herbst gewidmet, der stellenweise Ertragnisse liefert, die über die Vorschätzung noch hinausgehen.

**Ackkaren, 20. Okt.** Der Herbst hat hier begonnen. Wir haben nahezu einen Vollherbst anzubeißen. Die Trauben sind ganz gesund und die Aue freut sich des Anblicks der schwer beladenen Rebhede. Die Qualität wird mehr als eine mittlere sein.

**Baden, 21. Okt.** An einem Neubau an der Bismarckstraße passirte gestern Nachmittag ein selbstverschuldetes Unglücksfall, dem ein junges Leben zum Opfer fiel. Zwei Maurerlehrlinge bekamen auf dem Gerüst Handel und rannten sich. Während des Ringens stürzte derselben über das 21 Meter hohe Gerüst zur Erde herab, wobei der eine (Hieronymus Falk von Lichtenthal) so unglücklich zu Fall kam, daß er sofort todt war; der andere erlitt einen Echerfelbruch.

In der Eichbaum-Brauerei in **Mantheim** slog am Montag Abend, als ein 19jähriger Brauereiarbeiter im Keller mit Abfällen von Bier beschäftigt war, plötzlich der Boden eines gefüllten Lagerfasses heraus und traf den jungen Mann darauf, daß er sofort todt blieb.

Die Bürgerwahlen in **Wetzlar** haben unter ziemlich schwacher Beteiligung letzten Samstag stattgefunden. Von 222 Wahlberechtigten der Niederabtheilungen gaben, dem „Oberb. Grenz.“ zufolge, 88 ihre Stimmen ab, bei den Mittelabtheilungen (72 Wahlberechtigte) und den Höchstabtheilungen (36 Wahlberechtigte) jeweils die Hälfte, 36 bzw. 19; die Centrumspartei erhielt sich der Abstimmung. Der Wahlvorschlag der liberalen Partei der jedoch auch Namen aus der Centrumspartei einschließt, siegte doch ohne Kampf.

Brandunglück. Beim Brand eines Wohnhauses im Dorf **Binghausen** trug die ganze Familie des Besitzers lebensgefährliche Brandwunden davon. Zwei Knaben sind in den Flammen umgekommen.

**Vermischte Nachrichten.**

**Mels, 19. Okt.** Ein dem Trank ergabener Arbeiter, Namens **Karl Philipp Großhardt**, verübte vorgestern ein schändliches Verbrechen. Nachdem er während des ganzen Tages mit seiner Frau geknütt und sie mißhandelt hatte, so daß sie flüchten mußte, war er Abends um 20 Uhr in die Wohnung eines dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Der Unwirth wurde in Hast genommen, das Kind, schwer verletzt, befindet sich in Pflege.

**Strapazir-Tuche für Männer- u. Frauenkleider**  
garantirt solid und extra haltbar à Mk. 3.75 Pf. per Meter  
versenden portofrei direkt jedes beliebige Quantum  
Burlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.

Wir versenden franco:

- Stoff zu einer einfarbig u. oder gemischten Hose von 2 Mark an bis zu 20 Mark.
- Stoff zu einem vollkommenen Anzug von 4 Mark an bis zu 40 Mark.
- Stoff zu ein- u. Herbst- oder Winter-Paletot von 3 Mark an bis zu 35 Mark.
- Stoff zu einem wasserdichten Regen- oder Reisermantel von 10 Mark an bis zu 40 Mark.

Muster versenden auf Verlangen an Jedermann franco.

**Luchausstellung Augsburg (Eimpfheimer & Cie.)**

**Danksagung.**

Für die Beweise von aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unserer lieben Tante

**Friederike Biller**

und der ehrenvollen Begleitung, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

**August Biller und Familie.**

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle ich mein gut sortirtes Lager gestrichter

**Kittel „Jaquard-Westen“**

in Wolle und reinem Kammgarn, jede Größe und Weite, so wie eine große Auswahl **Unterhosen** in bester Qualität zu äußerst **billigen Preisen** und halte mich meiner werthen Knabenschaft bestens empfohlen.

**Fried. Hirsch,**  
Zeugweber.

**Samstag Abend**

**Metzel-Suppe**

im „Dreikönig“.

**Samstag Abend**

**Metzel-Suppe**

**Brauerei Schaffhauser.**

**Holz-, Filz- und**

**Lederschuhwaren**

aus der Fabrik von **Gebr. Krafft, Fahrnan** (Baden) sind anerkannt die besten.

Halte stets reiches Sortiment zu den billigsten Fabrikpreisen.  
**Emmendingen. J. Geismar.**

**Vollständiger Ausverkauf.**

sämmtlicher Artikel.

Um mein großes Waarenlager vor Umzug in mein neues Haus bedeutend zu verkleinern und mit manchem Artikel gänzlich aufzuräumen, beginne ich jetzt schon mit dem Ausverkauf zu den denkbar billigsten Preisen.

Somit ist für Jedermann Gelegenheit geboten, seine Bedarfsartikel für Spätjahr und Winter außerordentlich billig bei mir einzukaufen, wozu ich ganz ergebenst einlade.

**Emmendingen. C. F. Rist,**  
Inhaber **Albert Herrmann.**

**Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.**

- Hohenlohe'sche **Hafersgrütze** leicht verdaulich und nahrhafte Suppe.
- Hohenlohe'sches **Hafermehl** bestes Kindernahrungsmittel.
- Hohenlohe'scher **Grünkerngrües** eine der vorzüglichsten und schmackhaftesten Suppen.
- Hohenlohe'sches **Grünkernmehl**
- Hohenlohe'sches **Erbbsenmehl** zu Suppen und Gemüse von hohem Nährwerthe.
- Hohenlohe'sches **Linsenmehl**
- Hohenlohe'sches **Bohnenmehl**
- Hohenlohe'sches **Gerstenschleim-Mehl** in 15 Minuten vollständig fertigen Schleim und eine kräftige, wohlschmeckende Suppe liefernd.

Hohenlohe'sches **Reismehl** ein vielbewährtes u. empfehlenswerthes Kindernahrungsmittel.

Hohenlohe'scher **Kaisersuppengries** bestehend aus Tapioca und Grünkerngrües, liefert eine köstliche Suppe.

Hohenlohe'sche **Julienne** aus den besten Küchenkräutern und Wurzelgewächsen zusammengesetzt, eine gesunde und sehr angenehme Abwechslung für jeden Tisch und billiger wie frische Gemüse.

Hohenlohe'sche **Reis-Julienne** wegen ihres hohen feinen Geschmacks sehr beliebt.

Hohenlohe'sche **Tabioca** viel begehrt.

Hohenlohe'sche **Victoria-Hafer-Biscuits** von bedeutendem Werthe für die Gesundheit Erwachsener und Kinder, sowie hochachtbar von Magenleidenden.

Hohenlohe'sche **Schneide-Bömen**

Hohenlohe'sche **Eierfadennudeln**

Hohenlohe'sche **Gemüsenukeln.**

**Alleinverkauf C. Blum-Jundt,**  
**Emmendingen.**

**Landwirthschaftliche Kreiswinterschule**

**Freiburg.**

Der Unterricht beginnt **Montag, den 3. November d. J.** Anmeldungen nimmt **Schulrath und Kömer** entgegen.

**Stadtmusikverein Emmendingen.**

Kommenden Winter will der Dirigent der hiesigen Stadtmusik einen **Lehrkurs für junge Musiker** veranstalten.

Schüler, die diesen Kurs besuchen wollen, haben sich bei dem Vorstand **Fr. Zimmer** innerhalb dieser Woche zu melden.

Wünschenswerth wäre es, wenn junge Kräfte sich ausbilden würden, die ihren ständigen Wohnort hier haben.

**Der Vorstand.**

**Künstliche Dünger**

in bester Waare empfiehlt unter **Gehaltsgarantie** **Thomasphosphatmehl, Kali-Thomasphosphatmehl, Kainit, Kali-Superphosphate, Knochenmehl,** rohes und gedämpftes und alle anderen Sorten zu den **billigsten Preisen.** Bei Abnahme von 10 Ctr. an entsprechender Rabatt. Auf Wunsch wird auch **Vorgfrist** gegeben.

**Dr. H. Aschenbrandt,**  
**Chemische Fabrik**

in **Emmendingen (Baden).**

Am hiesigen **Platz** befindet sich **keine Niederlage,** jedoch werden **auswärts tüchtige, solide Vertreter** gesucht.

**Rechnungen** in allen Größen liefert reich und billig **H. Döller's Buchdruckerei.**

**Bekanntmachung.**

Die Hochberger Sparkasse zu Emmendingen betr.  
Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 15. Oktober d. J. Nr. 24700 wurde folgende vom Gemeinderath der hiesigen Stadt unter Zustimmung des Bürgerausschusses beantragte Aenderung des § 6 Abs. 1 der Satzungen der Hochberger Sparkasse über die Verzinsung der Einlagen genehmigt.

Dieser § 6 Abs. 1 hat mit Wirkung vom 1. Januar 1891 folgende Fassung: „die Verzinsung geschieht nur aus vollen Mark; sie beginnt mit dem ersten Tage des auf die Einlage folgenden Monats und endigt mit dem ersten Tage des Monats, in welchem die Rückzahlung erfolgt.“

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.  
Emmendingen, 22. Oktober 1890.  
**Der Gemeinderath:**  
Holl. Schneider.

**Nächsten Sonntag**  
**Kirchweih-Tanz**  
im Rebstock zu Mallerdingen, wozu ergebenst einladet  
H. Hofwirth Wehrle.

**Nächsten Sonntag**  
**Kirchweih-Tanz**  
wozu ergebenst einladet  
Mallerdingen. Keller, zur Sonne.

**Nürnbergger Spielwaaren!**  
Puppen, Schmuck u. Kurzwaaren, Gebrauchs- u. Zigarren, Christbaumschmuck. — Große Auswahl von Neuheiten in 10 u. 50 Pf. Waare. Preisliste nur für Wiederverkauf.  
Friedr. Gauzenmüller in Nürnberg.

Ein Sprungfähiger  
**Garren,**  
Simmenthafer Race, hat zu verkaufen  
August Leonhardt.

**Junge fette Gänse p. Pfd. 55 Pfg.**  
Graue Bettfedern 1.30 Pf. p. Pfd.  
Gute, kräftige Gänsefedern 2. — — —  
Gute, kräft. Halbdaunen 2.50 — — —  
Extra prima Halbdaun. 3. — — —  
Prima Daunen 3.50 — — —  
versende in doppelgereinigter staubfreier Waare frei geg. Nachn. Nichtconv. Fed. u. Daunen nehme frei zurück.  
A. A. Ursel, Attendorn i. Westf.

**Nächsten Sonntag**  
**Tanzbelustigung**  
wozu ergebenst einladet  
Windenreuth. Wilsch. Danner, Kronenwirth.

Ein so gut wie neuer  
**Kochherd**  
mit Kupferschiff ist zu verkaufen.  
Näheres bei der Exped. d. Blattes.

Zur Verbrauchszeit empfohlen  
unter Garantie reeller Waare:  
Chinesischer und Russischer Thee,  
1890er Ernte, zu M. 2.50, M. 3.00, M. 3.80 per 1/2 Kilo  
bis zu den feinsten Caravann-Thee's.  
Probe-Carton jeder Qualität, ausreichend für 6-8 Tassen 20 Pfg.  
Proben von 3 Sorten  
zu haben  
50 Pfg.  
Ferner:  
Arrak, Rum,  
ff. Cognac  
(deutscher und französ. Abkunft)  
Medicinalweine:  
Herber und süßer Ungarwein, Tokayer-Ausbruch (Kinderwein) Malaga, rothgolden, die 1/4 Flasche M. 2.50  
Madeira, Sherry, Portwein, Medoc etc. etc.  
Alles unter Garantie der Echtheit und Preiswürdigkeit.

**Herbst- & Winter-Saison 1890/91.**  
Die denkbar größte Auswahl bietet das  
**Herren- und Knabenkleider-Geschäft**  
von **Friedrich Wempe,**  
Freiburg,  
Kaiserstrasse Nr. 36, gegenüber dem Albertsbauern.  
Für Herren empfehle:  
**Anzüge** in den verschiedensten Stoffen und Farben in nur guter Waare.  
Hochzeitanzüge in Rock- und Gehrock-Facon.  
**Paletots, Schuwaloffs, Sabelocks, Vellercinmäntel, Kaisermäntel, Wäster etc.**  
in allerreichhaltigster Auswahl von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sachen.  
**Joppen & Jagdjoppen** in den verschiedensten Webstoffen und in allen Facons.  
**Tricot- & Vorkin-Joppen.**  
**Schlafröcke** in Double, Ratine, Velour, Peluche etc. von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sachen.  
Für Knaben  
bietet mein Lager enorm große Auswahl in  
**Anzügen, Paletots, Schuwaloffs, Kaisermäntel, Hosen, Joppen etc.**  
Täglich treffen neue Sendungen ein. Maßreife werden jedem Stück beigegeben.  
**Anfertigung nach Maass in aller kürzester Zeit.**  
Bedienung streng reell.  
Preise außerordentlich billig, aber ganz fest. Bei Baarzahlung 5% Rabatt.

**Friedrich Wempe,**  
Freiburg,  
Kaiserstrasse 36, Ecke der Wasserstrasse.  
Lieferant des Lebensbedürfnisvereins.

**Zu vermietthen.**  
Zu 15. November ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche etc. in dem Kaisermeister **Limberg'schen** Hause zu vermietthen.

**Lehrling-Gesuch.**  
Ein Knabe kann sofort in die Lehre treten.  
Gustav. Bodenweber, Blechniermeister.

**Johannisbeerbäumchen**  
beste Sorten zur Weinbereitung p. 100 wie auch einzeln verkauft billigst,  
N. Amann, Gärtner in Kiegel.

**Traubenzucker**  
billigst bei  
August Hetzel.

**Geschäftsanzeige und Empfehlung.**  
Der ergeb. Unterzeichnete erstattet die geehrte Anzeige, daß er jetzt bei Herrn **Schuhmacher Albert** in der **Gartenstraße** wohnt, und bringe bei diesem Anlasse mein **Geschäft als Schneider** in empfehlende Erinnerung, wie bisher gute und reelle Bedienung zusichernd.  
Emmendinger, 20. Oktober 1890.  
Hochachtungsvoll  
**Rudolf Steck,**  
Schneider.

**Theater im Ennel.**  
Sonntag, den 26. Oktober.  
Vorlesle Fortsetzung.  
**Doktor Faust's**  
Hanskäppchen  
oder  
Die Ränberherberge im Walde  
Charakterbild in 4 Akten mit Gesang von Friedrich Hopp, Musik v. W. Hebenstreit: nebst einem Vorspiel genannt:

**Die Testamentseröffnung.**  
Nachmittag 4 Uhr:  
**Kinder-Vorstellung**  
Lügenmädchen  
und  
**Wahrheitsmädchen.**  
Ein Kindermärchen in 3 Akten von C. A. Görner.  
Montag, den 27. Oktober.  
Letzte Vorstellung.  
Preislustspiel.  
Die

**Schneiders-Bräut**  
Preislustspiel in 4 Akten v. Moser.  
Zum Schluss:  
**Abschiedsrede.**  
Gesprochen von Frau Anna Söbe.  
I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf.  
Anfang 8 Uhr.  
**Schneeballen-Papier**  
vorrätig in  
N. Dölter's Buchhdlg.  
Hierzu ein zweites Blatt.

Ersteint  
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der illustrierten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. Abonnementpreis vierteljährlich M. 1.25.

**Hochberger Botte**  
Redaktion, Druck und Verlag von N. Dölter in Emmendingen.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

M. 126. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Samstag 25. Oktober 1890.

**Vermischte Nachrichten.**  
— Vom Lande schreibt der „Straßburger Post“ ein Berichterstatter ein lustiges Stücklein: Kommen da vor einigen Tagen, so erzählt er, einige lustige Straßburger hierher, um Trauben zu kaufen. Vorsichtshalber hatten sie Schwaaeren und Fleischtrakt mitgenommen, da auf manchen kleinen Dörfern oft nichts zu haben ist. Und wirklich, die Vorsicht war nicht überflüssig gewesen: die Frau Wirthin war nicht eingekerkert. Sie wurde deshalb gebeten, etwas Wasser aufzusetzen und in den Topf gleichzeitig zwei sauber gewaschene Steine zu legen. Während sie nun dieselben herbeischaffte, gab man den Fleischtract rasch hinein, und als die Steine darin lagen und das Ganze einige Minuten gekocht hatte, wurde angerichtet. „Großer Gott, hätte ich doch nie geglaubt, daß man mit Steinen solch eine vorzügliche Suppe bereiten kann!“ rief die erstaunte Wirthin aus. „Daß sie auch noch so schön braun aussieht, das kommt wahrscheinlich von dem braunen Kalkstein her, der dabei liegt.“  
— Unter den in A. A. T. zu einer 10tägigen Werbung einberufenen Landwehrmännern befand sich auch ein Kapuziner, Bruder Joachim von Siegelshaus im Elsaß.  
— Rentner Jordan in Bielefeld ist in voriger Woche 112 Jahre alt geworden.

— Aus Schafloch (Bayern) berichtet man vom letzten Sonntag: In vergangener Nacht wurde in dem eine halbe Stunde von hier entfernten, zu hiesiger Gemeinde gehörigen Dorfe Piesentam ein Haberfeld reiben abgehalten. Dasselbe galt dem dortigen Wirth Taubenberger und dem Bauern Höger, sogen. „Moor“, von Piesentam. Der Esptakel, welcher nachts 12 Uhr begann, war weithin vernehmbar und es wird die Zahl der Theilnehmer auf 200 angegeben. In Sachsentam, wohin Piesentam in die Pfarrei gehört, wurde Sturm geläutet und darauf haben sich die „Haberer“ nach allen Seiten zerstreut.  
— Beim Oktoberfest in München sind auf der Festwiese nicht weniger denn 760,000 Liter Bier getrunken worden.  
— Wie aus Würzburg gemeldet wird, unterzieht sich Baron Nathaniel Rottschild aus Wien der Krepphar. Der Baron wohnt in Lützkheim, aber nicht im Gasthause, sondern in seinem eigenen Eisenbahn-Salonwagen, mit dem er dort hin gefahren ist. Er hat seine Bedienung und seine Küche in dem Salon, züht täglich eine Mark Lagergeld für seinen Wagen, fährt täglich nach Würzburg und läßt sich vom Pfarrer Kneipp selbst die Güsse verabreichen.

— Im Wasserreimer ertränkt hat sich im Laufe dieser Woche die Näherin Marie Wenker. Die Selbstmörderin ernährte sich kümmerlich von ihrer Hände Arbeit. Die anhaltende Nahrung scheint die Lunge der ohnehin schwächlichen Person stark angegriffen zu haben. Am Dienstag Morgens fand man sie in ihrem Zimmer als Leiche. Die Unglückliche kniete vor einem der Wasserreimer, in welchen sie den Kopf hineinsteckte und so den Erstickenstod gefunden hat. Ein Bild sozialen Elends!  
— Der französische Klerus scheint über das Nachfahren anders zu denken als der Zulauer Bischof und die russischen Geistlichen, die „nicht Worte genug finden“ können, um den Nachfahrtransport zu schmälern und zu verpöhlen. Als mehrere Priester der Gironde den Erzbischof von Bordeaux baten, ihnen das Nachfahren zu erlauben, entgegnete er, wie der „Veloce-Sport“ mittheilt, folgendes: „Nun, meine guten Freunde, das kostet Euch weniger, als ein Pferd, und erlaubt Euch, da Ihr mehr Weg zurücklegen könnt, Eure Mission besser zu erfüllen. Warum sollt ich Euch hindern?“

— Der Berner Bund schreibt: Eine geradezu ungläubliche Statistik veröffentlicht das statistische Institut in Rom. Danach gibt es in Italien 336 Gemeinden ohne Begräbnisplatz, welche ihre Leichen in der Kirche in ein Souterrain werfen! Ueber 200,000 Menschen bewohnen 37,203 abstoßend ungesunde Keller. 9000 haben ihre Wohnungen in Felsen eingebaut. In 1700 Gemeinden wird Brot nur an Festtagen genossen. 4965 Gemeinden enthalten sich Armut's halber des Fleischgenusses; in 600 Gemeinden ist ärztliche Hilfe nicht zu erhalten; 104 Gemeinden leiden an Malaria (durch Sumpfluft erzeugte Fieberkrankheiten). Die Zahl der von der Pellagra (Santkrankheit) Angefallenen beträgt 110,000. Auf 100 Einwohner kommen 63 Menschen, die weder lesen noch schreiben können. 4890 Gemeinden sind ohne Aborte.  
— Der Priester Galeoto, welcher vor zwei Jahren den Bischof von Madrid ermordete und sich gegenwärtig im Krankenhause befindet, hat eine Petition an den Justizminister gerichtet, in der er die Vollstreckung des gegen ihn gefällten Todesurtheils verlangt.

— (Ein Ritt von Bockenheim nach Mailand.) Herr C. A. Hausmann aus Mailand, der am 1. Okt. seiner einjährig-freiwilligen Militärpflicht im heftig. Infanterie-Regiment Nr. 13 Genüge geleistet, unternahm am 5. ds. auf seinem Pferde „Fly“ einen Ritt von Bockenheim nach Mailand und legte diese ca. 850 Kilometer lange Strecke einschließlich dreier Ruhetage in 13 Tagen zurück. Ein in Frankfurt eingelauenes Telegramm meldete, daß Reiter und Ros in bester Kondition in Mailand angekommen sind. Herr Hausmann war täglich 10 Stunden zu Pferd. Schwierigkeiten verursachte nur der Ritt über den St. Gotthard.  
— (Der „Kittenschnitzer“) Hermann Zeitung, der bekanntlich seiner Zeit von Wien nach Paris und jüngst nach London in einer Kiste sich transportiren ließ, hat nun angekündigt, daß er auf eine Wette hin bereit ist, in gleich origineller Verpackung die Reise nach New-York machen zu wollen. Der Unsinns scheint sich also zu rentiren.  
— Ueber die voraussichtlichen Regenverhältnisse der nächsten Jahre macht Professor Schreiber in „Gera“ wenig tröstliche Bemerkungen. Nach ihm hängen die Ueberschwemmungen mit periodischen Vorgängen an der Sonnenoberfläche zusammen, welche von 14 zu 14 Jahren abwechseln. Wir befinden uns in der Periode die erst im Jahre 1904 abläuft und während welcher eine Fortdauer resp. Steigerung der regnerischen Witterung zu erwarten ist. Die Zeichen sind kühle Sommer, warme Winter. (Abwarten!)

— In Amoy (China) sind 11 Seeräuber, welche die gesammte Mannschaft einer Dschunke (39 Menschen) ermordet hatten, hingerichtet worden.  
— Ein neues Mittel gegen Brandwunden ist kürzlich durch Zufall entdeckt worden, wie ja überhaupt der Zufall manchmal der beste Rathgeber, Kriminalpolizist und auch Entdecker ist. Eine Frau hatte das Mißgeschick sich einen Topf siedender Milch über die Hände zu gießen. Vor Schmerz halb ohnmächtig, war sie keines klaren Gedankens fähig und fuhr mit den Händen, um das wühende Brennen zu lindern, in den gerade offen neben ihr stehenden Wehlkasten. Und siehe da, sofort ließ der Schmerz nach. Die Frau zog nach einiger Zeit ihre Hände sorgsam aus dem Kasten, ließ aber das Wehl auf der verbrannten Haut und bedeckte die Hände sorgsam mit einem Tuch. Am andern Tage konnte die Frau ihre Hände wieder gebrauchen. Auch die gefürchteten Brandblasen waren samt dem Schmerz weggeblieben.

— Heizen der Bienenstände. Pfarrer Weygang in Flacht bei Diez heizt seine Bienenstände während der kalten Jahreszeit und hat damit sehr günstige Ergebnisse erzielt. Die Biene, meint er, braucht vor Allem Wärme, indem eine genügend hohe Temperatur das Crystallisiren des Honigs und die Schimmelbildung auf dem Pollen verhindert. Auch brauche die Biene, wenn ihre Stände warm sind, nicht in dem Maße, wie der Volksausdruck lautet, innerlich einzuziehen, also Nahrung zu sich zu nehmen. In Folge dessen verzehre das Bienenvolk im Laufe des Winters statt 19 Kilogramm Honig nur 5, ja nur 3. Auch verschwende die Wärme die Krankheiten und begünstige ein frühes Schwärmen. Die Heizung soll übrigens erst im Januar beginnen, da die Bienen im November und Dezember der vollständigen Ruhe bedürfen. Am meisten heizen soll man Ende März und Anfang April; selbst im Mai und Juni könne bei kühlen Nächten und regnerischen Tagen etwas künstliche Wärme nicht schaden.

— Praktisches Mitleid. In einer vornehmen deutschen Gesellschaft Newyork wurde der traurige Unglücksfall einer bekannten Familie, welche sich ohnedies schon in bedrängten Verhältnissen befand, lebhaft besprochen. Mit Ausnahme eines Amerikaners nahmen alle Anwesenden an der Unterhaltung theil und jeder drückte in warmen Worten sein Mitleid aus und versprach helfend eintreten zu wollen. Der Amerikaner schien für die Unterhaltung wenig Interesse zu haben und kannte wohl auch die betreffende Familie nicht, er suchte anscheinend theilnahmslos in seiner Brust-tasche herum, plötzlich entnahm er derselben eine Banknote, legte sie auf einen Keller, den er seinen Nachbar heranzugehen zu lassen bat, und sagte: „Im bedauere die arme Familie mit 100 Dollars, mit wieviel bedauern Sie dieselbe?“  
— Unsehbares Präservativ und Heilmittel gegen Maul- und Klauenpest. Eine hochinteressante Broschüre der I. österr.-ung. Kreolin-fabrik von Franz Zmerlikar giebt Nachricht, daß Kreolin ein unschätzbare Freund des Landwirthes ist und die Stein- und Kohlenprodukte dieser Firma die größte Beachtung verdienen. So z. B. hat sich das Kreolin bei Maul- und Klauenpest vollkommen bewährt. Wir werden wohl wiederholt Ge-

Legenheit finden, die Vorzüge der Steinkohlen-Heizprodukte im Hause und in der Landwirtschaft kennen zu lernen. Wir rathen Jedermann, sich dieses Feststehen kommen zu lassen.

Die Asche aus unsern Stubenöfen wird in den meisten Haushaltungen achtlos weggeworfen. In Anbetracht des nahen Winters und der durch denselben bedingten Wiederaufnahme der Heizung unserer Wohnräume wird es gewiß vielen unserer Leserinnen angenehm sein, ein Verfahren kennen zu lernen, durch welches die Asche selbst zu Brennwecken noch ausgenützt werden kann. Man lasse morgens beim Austräumen der Öfen die Asche in alte eiserne Kochgeschirre schütten und bald nachher mit kaltem Wasser zu einem Brei anrühren. Da die Asche viel Feuchtigkeit anzieht, wiederhole man das Begießen später noch einmal, wobei nur zu beachten ist, daß kein Wasser auf dem Aschenbrei stehen bleiben darf, sondern dasselbe vollständig eingesogen werden muß. Ist das Brennmaterial im Ofen glühend, sei es Koks oder von Steinkohlen, so lasse man den nassen Brei daraufschütten, so daß an einer Seite eine Öffnung frei bleibt, damit der Zug von oben auf die Glut kommen kann. Die Asche brennt, und wenn sie glüht, wird der Ofen zugeschränkt. Die Hitze bleibt nunmehr gleichmäßiger und ausdauernder, als es ohne Zusatz des Aschenbreies der Fall gewesen wäre, und man spart eine Menge Feuerung. Das Verfahren kann man bei eisernen Regulir- und Kachelöfen sowohl wie bei Kochmaschinen anwenden, die einen starken Zug haben. Die Leserinnen, welche das Verfahren erst einmal probirt haben, werden sicherlich nicht mehr davon lassen.

Bei einem Sozialistenkongress in Calais ist ein neuer Schlaggefang der Sozialisten vorgetragen worden, in dem es in deutscher Uebersetzung heißt:

Der Arbeiter in den Fabriken, In Werkstatt und in Bureau,

In Hungerlohn muß er sich schiden, Bekommt nur Brod und Stroh. Nur acht Stunden, acht Stunden, acht Stunden, Achtstundenarbeit thut uns noth!

Die Maßbürger leben in Wonne Und mästen bei Saug und Braug Die Bäuche sich dick, wie Tonnen — Wir saugen die Knochen aus!

Die Frau, den Hunger zu stillen, Arbeitet zwölf Stunden mit Pein; Den Broden die Taschen zu füllen, läßt sie die Kinder allein! Nur acht Stunden, acht Stunden, acht Stunden, Achtstundenarbeit thut uns noth!

Dr. Kehrreim fand an der Versammlung großen Anklang und noch bis spät in die Nacht hinein ertönte das neue Lied.

Der Vetter vom Rhein, Kalender für 1891. Preis 30 Pfg Verlag von Chr. Schömpfer in Bahr.

Ein Volkskalender im wahren Sinne des Wortes. Die Erzählungen sind theils ernste, theils heitere, in angenehmer Abwechslung und mit schönen Bildern geschmückt. Es ist der echte Kalenderstil, dem wir hier begegnen, durchweg sittlich rein und voll guten Humors. Auch viel Nützliches bringt dieser Kalender, so daß man sich nur noch wundern muß, wie für nur 30 Pfg. dies alles geboten werden kann.

Wie uns aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, sei der Reichskommissar Major von Wisnmann in der letzten Zeit emsig beschäftigt gewesen, ein größeres Werk zu bearbeiten, welches seine zweite Durchquerung von Afrika aus südlich behandelt. Wir können diese Mitteilung mit dem Bemerkens beifügen, daß hier in Rede stehende, ohne Zweifel hochbedeutende Werk in Frankfurt a. O., dem Geburtsort des Majors von Wisnmann, Mitte November und zwar im Verlage der königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn erscheinen wird.

Ersteint Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der Illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

# Nochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Insertate die einpaltige Garmondseite ober deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 127.

Emmendingen, Dienstag 28. Oktober

1890.

Bestellungen auf den „Nochberger Boten“ für die Monate November und Dezember können bei allen Postanstalten und Landbriefträgern gemacht werden. Expedition d. Blattes.

### Geschichtskalender.

28. Oktober 1492. Columbus entdeckt Cuba.  
28. " 1813. Befreiung von Kaffee.  
29. " 1870. Weg von den deutschen Truppen befreit.

### Politische Tagesübersicht.

Die Kaiserin hat am letzten Mittwoch in einem stattlichen Familienkreis ihren Geburtstag gefeiert. Von verwandten und befreundeten Höfen waren der hohen Frau zahlreiche Glückwunschkarten und Telegramme zugegangen, auch waren aus Berlin und Potsdam überaus zahlreiche prächtige Blumenpenden eingelaufen. Die Reichshauptstadt hatte zu Ehren des Tages ein festliches Gewand angelegt; nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern auch eine große Anzahl von Privathäusern prangten im Flaggen Schmuck. Am Nachmittag war die kaiserliche Familie im engeren Kreis zur Tafel vereint und abends hat eine größere Familientafel stattgefunden.

Auch die Kommandeure der bayrischen Armeekorps, Prinz Leopold von Bayern und General v. Barceval, haben sich nach Berlin begeben, um an der Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke theilzunehmen. Die dem greisen Feldmarschall von Seiten des Kaisers zugeordnete außerordentliche Ehrung besteht darin, daß an diesem denkwürdigen Tag Vormittags sämtliche Fahnen und Standarten der Garnison Berlin von der 1. Kompanie des 2. Garde-Regiments zu Fuß im Paradezug in die Wohnung des Gefeierten im Generalfußgebäude gebracht worden sind. Dies ist in der That eine Ehrenbezeugung, wie sie vordem noch keinem Unterthanen eines preussischen Königs zu Theil geworden ist. Nach dem Gottesdienst in der Garnisonkirche, in welchem der 90. Wiederkehr des Geburtstages gedacht wurde, und welchem der Kaiser an der Seite Moltkes beigewohnt, versammelte sich im Generalfußgebäude am Königsplatz die Generalfeldmarschälle und General-Obersten, sämtliche kommandirenden Generale, der Reichskanzler, der Chef des großen Generalstabs, der Kriegsminister, der kommandirende Admiral, sowie sämtliche in Berlin anwesenden Generaladjutanten und Generale à la suite. Darauf begab sich der Kaiser, begleitet von dem König von Sachsen, den Großherzogen von Baden und Hessen, sowie sämmtlichen in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, und gefolgt von seinen Generalen, in die Wohnung des greisen Feldmarschalls und hat demselben seine Glückwünsche, wie die des Heeres und der Marine dargebracht. Gestern Abend fand zu Ehren

### Schwer gebüßt.

(Fortsetzung.)

„Die sind Sie nicht!“ protestirte der General heftig. „Wer sie in Wahrheit sind, das müssen Sie am besten wissen und geht mich auch nichts an; aber Gabriele Dlich, die junge deutsche Dame, die in Washington die Tochter meiner Kinder und die Freundin meines Hauses war, die später den Colonel Grafen Hahn heirathete und die ich bei dieser Gelegenheit als Brautvater zum Altar geleitete, die sind Sie nicht! Eben so gut könnte mich Einer glauben machen wollen, daß ich der Präsident der Vereinigten Staaten sei!“

„Wer Sie sind, ist mir unbekannt; Sie nennen sich General Esmond, ob Sie das wirklich sind, wer soll das hier wissen?“ entgegnete sie mit erbeuchelter Getraglichkeit.

„Ich kann Hunderte, ja Tausende von Zeugen beibringen, die mich alle als den General Esmond erkennen werden; Sie aber, fürchte ich, werden nicht Einen finden, der der Wahrheit gemäß versichern kann, daß Sie die Gräfin Hahn sind.“

„Ihr Gesicht wurde noch fahler und sie begann heftig zu zittern. Sie streckte ihre Arme nach dem Baron aus, der schnell herzu trat und sie an sich zog.“

„Ich verstehe nicht“, sagte er, „was soll dies Alles bedeuten?“

„Schüße mich, Nello“, rief sie mit gebrochener Stimme. „Der fremde Mann hat mich betäubt; er muß wahrhaftig sein!“

Der General, dem es eine große Erleichterung zu gewahren schien, sich jetzt einem Manne gegenüber zu sehen, wendete sich auf diese Worte Gabriels mit Festigkeit gegen den Baron.

„Ich habe meine Sinne schon noch beisammen“, sagte er, „und ich stelle wiederholt und mit aller Energie in Abrede, daß diese Dame das ehemalige Fräulein Gabriele Dlich und die rechtmäßige Gräfin Hahn ist!“

XIV.

Der General, den die Situation anfänglich verwirrt und in Verlegenheit gesetzt hatte, stand jetzt hochauferichtet und selbstbewußt da, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es ihm beschieden sei, durch sein Dawirden einen großartigen Betrag an's Tageslicht zu ziehen. Die Freude, die sich bei der Ankunft der Gräfin auf seinem ehelichen Antlitz spiegelt hatte, war einem Ausdruck finsternen, entschlossenen Ernstes gewichen. Jetzt war es der Baron, der rathlos

Moltke's ein großes Galabiner am kaiserlichen Hof in Potsdam statt Die Zahl der Teilnehmer am Fackelzug betrug mehr als 20,000.

Berlin, 26. Okt. Ein trüber, finsterner Herbsttag mit heftigem Wind und Regengüssen verhindert jede öffentliche Entfaltung der Moltke-Feier und selbst die ausdauerndsten Festlustigen halten der Regenmenge nicht Stand. Der Sturmwind peitscht durch die Straßen. Die Auffahrt der Gratulanten in höchster Gala leidet darunter und vollzieht sich in geschlossenen Wagen, nur der Kaiser fuhr in offenem Wagen. Die Feierlichkeit spielt sich daher noch mehr als es sonst schon programmäßig der Fall gewesen wäre, innerhalb der Wohnung Moltke's ab.

Die Glückwunschkarte, welche die deutschen Städte an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag richteten, hat folgenden Wortlaut:

„Eurer Excellenz nahen sich die Vertreter der Städte des Vaterlandes, um Ihnen, ohne Unterschied der Staaten und der Stämme, den Dank der Deutschen Bürgergemeinden insgesamt an Ihrem 90. Geburtstag auszusprechen. Nicht dem großen Herrscher, der Sie zu finden und Ihnen die rechte Stelle anzuweisen gewußt hat, und dessen Sie wie wir Alle heute in dankbarer Verehrung gedenken, sind Sie es gewesen, der den lieben Frieden unseres Heerdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glück der Bürgerhäuser gesichert und gestiftet hat. Gefeiert, indem Sie das gewaltigste Werkzeug der Nation stärkten, richteten und lenkten. Gefeiert, indem Sie diesem Werkzeug einen Zug und einen Geist einhauchten, der den Schöpfer überdauern wird. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten. Wir kommen, Ihnen zu danken, wir Alle, die wir unter Ihrer Führung zum Krieg auszogen und zur Siegesfeier heimgekehrt sind, danken Ihnen die Väter und die Brüder. Friedensglück und Mannesehre ist jedem Opfers werth. Auf den Wegen die Sie uns führten, sind unsere Todten nicht umsonst gestorben, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtniß der Lebenden und wird bleiben in dem Ihrer Kinder und Kindeskinde. Wir legen den Tag, der dem deutschen Volk seinen Moltke gab, und nicht minder den Tag, an dem nach 90 Jahren es diesem Moltke vergönnt ist, seinem Feldherrn den Dank zu sagen.“

Im Auftrage der Deutschen Städte: (Unterzeichnet der Bevollmächtigten.)

Berlin, 24. Okt. Der Reichstag wird erst Anfang Dezember wieder zusammentreten. Gerüchweise verlautet, die Verlobung des Prinzen Vag von Baden mit Prinzessin Victoria Luise von Schleswig-Holstein Sonderburg Augustenburg, Cousine der Kaiserin, stehe bevor.

In Haag heißt es in wohlunterrichteten Kreisen, der König von Holland sei nicht mehr zurechnungsfähig; seine physische Kraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Komplikationen eintreten, noch lange werde leben können.

### Baden.

Emmendingen, 27. Okt. War es auch nur ein kleiner Kreis, der gestern Abend bei Baug sich versammelte, um in echt vaterländischer

dreinschaute; trotzdem aber blühte er mit uniger Liebe auf das an seine Brust geklebte schöne Weib.

Gertrud war es nie in den Sinn gekommen, daß die Gräfin eine Betrügerin sein könnte; hatte dieselbe doch Neis so oft über ihr vergangenes Leben, über den feinen Paul und auch darüber gepocht, daß sie bis jetzt noch niemals ernstlich geliebt habe. Jetzt aber lag eine heftige, jämmerliche Furcht in dem ganzen Wesen derselben — wenn sie schuldlos wäre, bräunte sie da zu zittern bei dem Besuche des Mannes, der früher ihr bester Freund, fast ihr Vater gewesen war?

Alonel jog die bedende Gestalt fester an sich und wendete sich dann zornig gegen den General.

„Ich bin der Baron von Robben“, sagte er, „damit Sie wissen, mit wem Sie es zu thun haben. Diese Dame, die Frau Gräfin von Hahn, ist meine Braut und wird demnächst meine Frau sein. Was Sie gegen dieselbe hier vorzubringen haben, trifft daher weniger sie als mich, was daraus folgt, dürfte Ihnen nicht unklar sein.“

Der General nickte leicht mit dem Kopfe.

„Diese Dame“, sagte er ruhig, „ist mir vollständig fremd, ich sehe sie zum ersten Mal in meinem Leben. Es kann mir daher nicht einfallen, etwas gegen dieselbe vorzubringen.“

„Sie haben ihre Identität in Abrede gestellt“, rief der Baron.

„Das habe ich nicht gethan. Ich habe einfach behauptet und behaupte auch jetzt noch, daß diese Dame nicht das ehemalige Fräulein Gabriele Dlich ist, welches als Cousinverwandte Jahre lang in meinem Hause zu Washington gelebt hat. Es scheint mir, daß hier ein Familiengeheimniß vorliegt, von dem ich keine Kenntniß habe. Meiner Ansicht nach liegt die Sache einfach genug. Die Dame, welcher mein Verlobungsgelöbte war, wie schon gesagt, so gut wie ein Mitglied meine Familie; wir Alle hatten sie gern und erwiderten ihr alles Liebe und Güte. Meine Frau und ich waren bei ihrer Verlobung zugegen, und auch nach derselben begten wir die alten freundschaftlichen Gefühle für sie. Als ich vor einiger Zeit Urlaub nahm und nach England reiste, war die erste und dringende Bitte meiner Frau, daß ich auch nach Deutschland gehen und hier unsere liebe Freundin Gabriele Dlich oder vielmehr jetzt die verwitwete Frau Gräfin von Hahn auf dem Weg nach Baden bei Emmendingen aufsuchen sollte. Dieser Ausruf verursachte mir Unbehagen und Umständen demnach unternahm ich ihn, um die Bitte meiner Frau zu erfüllen. Jetzt finde ich in der mir vorgestellten Gräfin Hahn eine mir gänzlich unbekannte Dame — eine sehr schöne Dame, aber demnoch

### Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Mit Güte sich vorwerth. Nachahm. u. nachgekauft auf Firma u. Schutzmarke. Täglich einlaßt. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. Preis pro Büchse M. 1.— u. M. 2.—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Alleinverkauf für Emmendingen bei Carl Buisson, Apotheker.

### Badischer Geschäftskalender

für das Jahr 1891  
in Leinwand gebunden Mf. 1.20  
in Leder " 1.40  
durchschneiden " 1.40  
eingetroffen in A. Dölter's Buchhdlg.

### Bettfedern-Lager

Harry Unna i. Altona b. Hamb.  
versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund vorzügl. gute Sorten 1 M. u. 1.25 Pfd. prima Halbdaun. nur 1.60 Pfd. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff auf's Beste gefüllt. Einschlägig 20 u. 30 Mt. Zweischlägig 30 und 40 Mt. Für Hoteliers u. Gäндler Extrapreise.

### Fahne's Almanach Familien-Kalender

Die letzte netarisch bestaunliche Auflage von Fahne's Almanach Familien-Kalender war 418,338 Expt.

Von dem überreichen Inhalte des 1891er Jahrganges sei hier nur einiges angeführt:

- 1) Vollständiges Kalenderium mit 10jähr. ständiger und 20jähr. ständiger Zeit zu 12monatigen Heften.
- 2) Verzeichniß der Messen und Märkte, 1891 ganz genau, weil nach amtlichen Verzeichnissen.
- 3) Internationales Heft. Mehrere illustrierte Monatsblätter zum Zeitrahe von zwei Jahren, die eine große Anzahl von Bildern, Zeichnungen, Karten, Plänen, Statuen, etc. enthalten.
- 4) Ein Heft mit 12 Monatsblätter, die eine große Anzahl von Bildern, Zeichnungen, Karten, Plänen, Statuen, etc. enthalten.

Man verleihe Manant die Gelegenheit, sich ein solches Heft von dem Kalender aus der Expedition dieses Blattes für 50 Pfg. zu holen.

### CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT-LOSliches CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Soeben erschienen: **Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1891.** Preis 40 Pfg.

Der **Deutsche Reichsbote** ist soeben erschienen und reiht sich würdig seinen Vorgängern an. Auch dieses Jahr befindet sich ein sehr hübsches Farbendruckbild „**Mutterglück**“, welches sich zum Einrahmen vorzüglich eignet und jedem Hause willkommen sein wird, sowie ein Wandkalender als Gratisbeilage im Kalender.

Dieser reich illustrierte, gute Kalender ist vorrätzig in **A. Dölter's Buchhdlg. Emmendingen.**

### Beste Bezugsquelle. Das große Bettfedern-Haus

B. BENJAMIN in ALTONA b. Hamburg, gr. Johannisstrasse 89 versendet kostenfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für nur 60 Pfd. pr. Pfd. vorzügl. gute Sorte 1.25 Mt. prima Halbdaun 1.60 u. 2. pr. Ganzd. nur 2.50 u. 3. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Pr. Rabatt.

Verpackung wird billigt berechnet. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) pr. Zulettstoff auf's Beste gefüllt einschlägig 20 und 30 Mt. Zweischlägig 30 und 40 Mt.

Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und taufche Nichtgefallen des um.

### Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätzig. Muster auf Wunsch sofort franko.

Freiburg, i. S. Julius Bollag, Salzstraße 6.

### Tapeten. Die besten Meißzeuge

Wir versenden: **Naturelltapeten** von 10 Pfd. an **Glanztapeten** von 30 Pfd. an **Goldtapeten** von 20 Pfd. an in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

**Die besten Meißzeuge** vorrätzig in **A. Dölter's Buchhandlung.**